



Foto:Detzel

Farbwechsel leicht gemacht

Traunstein / Region - Eigentlich wäre der «Gebrauchte» genau richtig: nicht zu alt, relativ wenig Kilometer drauf, optimale Sonderausstattung - wenn nur die Farbe nicht wäre: fliederfarbenes Auto? Absolut unmöglich! Schade, aber der Gebrauchtwagenkauf scheitert an der Farbe. Auf solche Fälle hat sich Reinhard Oberhuber spezialisiert: Mit seiner Traunsteiner Firma FolioDesign verpasst er ganzen Autos einfach eine Folie in der gewünschten Farbe. Problem gelöst.

Keine Chance, die Folie bei einem vorbeifahrenden Auto zu erkennen. Da muss man schon aus der Nähe hinschauen. Nahtstellen gibt es keine, auch bei Kofferraum oder Tankdeckel läuft die Folie über die Kante. Verräterisch ist nur der Farb-unterschied, wenn man die Innenseite der Türe sieht oder einen Blick auf die Unterseite der Motorhaube wirft. Wenn das jetzt blaue Auto an diesen Stellen grellgelb leuchtet, das irritiert. Bei dezentem silber, weiß oder schwarz fällt der Kontrast kaum auf.

Zu Oberhubers Kunden gehören in erster Linie Taxiunternehmen: Die Fahrzeuge werden in schwarz oder weiß gekauft, dann mit der typischen elfenbeinfarbenen Folie überzogen. 80 Prozent aller Taxis seien nicht lackiert, sondern auf diese Weise beklebt. Ist die Dienstzeit als Taxi zu Ende, kann jeder Laie die Folie mit dem Heißluftföhn erwärmen und abziehen. Zum Vorschein kommt der Originallack; unversehrt, ohne Kratzer und Steinschlag. Auch Polizeiautos sind beklebt; allerdings kommt da die Folie schon ab Werk aufs Auto.

Auch Unternehmen, deren Fuhrpark farblich zum Firmenlogo passen soll, lassen kleben: Da kommt schon mal ein nagelneuer, roter Audi A6 in Oberhubers Werkstatt und verlässt diese zwei Tage später mit einem leicht anderen Rot-Ton wieder. Autohändler umgehen mit der Folie das Risiko, dass ihnen ein Gebrauchter wegen seiner ungewöhnlichen Farbe lange auf dem Hof steht - er bekommt eine beliebte Autofarbe verpasst und ist schneller wiederverkauft.

«Einmal war eine Jugendliche da, die wollte dass ihr gebrauchter Polo in poppigem Pink leuchtet», so Oberhuber. Wenn ihr ein paar Jahre später das Pink zu grell ist, macht sie die Folie wieder ab. Ein Polo, weil ein «einfaches» Auto ohne viele Wölbungen oder komplizierte Spoiler und Lüftungsschlitze, kostet 500 bis 600 Euro. Bei aufwändigeren Autos fallen 800 bis 1200 Euro an; laut Oberhuber etwa ein Drittel des Preises, der für Umlackieren fällig wäre. Nach fünf bis acht Jahren sollte die Folie wieder runter; sonst kann es sein, dass der Kleber zu gut haftet, sich nicht mehr richtig lösen lässt.

Auf die Frage, wie man seinen Beruf eigentlich nennt, hat Oberhuber keine Antwort: «Das beschäftigt mich seit 23 Jahren», sagt er. 120 Fachbetriebe wie den seinen gibt es in Deutschland; Konkurrenz hat er erst wieder in München und Salzburg.

Anfang der 80er, als sich Reinhard Oberhuber selbständig machte, sprach man von «car

design»: Er beklebte Autos mit den damals typischen bunten Dekorstreifen. Zehn Jahre später wurden Folienbeschriftungen als Werbemittel üblich, die Sonnenschutzfolie boomte. Wieder ein paar Jahre später machte der Digitaldruck individuelle Großflächenbeklebungen für Autos für jeden finanzierbar. Heute hat Reinhard Oberhuber zehn Mitarbeiter, darunter auch Designer für den Druck und drei Mitarbeiter, die erst heuer für das «car-wrapping», die Folienverpackung, zertifiziert wurden.

50 bis 60 Farben hat Reinhard Oberhuber bei den Folien vorrätig; auch eine völlig durchsichtige Steinschlag-Schutzfolie hat er auf Lager. «Die nennen wir Elefantenhaut. Es ist eine besonders widerstandsfähige Schutzfolie, die zum Schutz des Lackes auf gefährdete Stellen wie die Frontpartie geklebt wird, aber nicht auffällt», erklärt Oberhuber. Überwiegend Leasingautos beklebt er damit.

Für eine Werkstatt ist es hier erstaunlich leise: Eine Motorhaube wird beklebt. Mit einem Heißluftföhn wird der Spezialkunststoff erhitzt, damit er formbar ist, dann mit einem Spachtel sorgfältig auf die Motorhaube gebügelt. Heißluftföhn, Spachtel und Skalpell - mehr Werkzeug braucht es nicht. Falten und Bläschen dürfen nicht entstehen, wer sich verschneidet, muss die gesamte Fläche wieder abziehen. Zwei Tage dauert es, dann ist das Auto komplett mit der 0,07 bis 0,1 Millimeter starken Folie bedeckt. Diese sollte Steinschlag und leichten Kratzern stand halten. Treten später doch kleine Schäden auf, wird gepflastert. Schnelle Lösung, Problem gelöst.

Katrin Detzel 07.12.2006

[Artikel drucken](#) [Fenster schliessen](#)

URL zu diesem Artikel:

www.rosenheimer-nachrichten.de/zet_report_420_10702.html

Lesen Sie dazu auch:

- [Ein Kunstschlosser für außergewöhnliche Aufträge \(21.04.2006\)](#)
- [Mit IT-Service eine Marktnische gefunden \(10.02.2006\)](#)
- [«Eigener Chef» statt arbeitslos \(11.11.2005\)](#)
- [Multitest feiert Jubiläum als Weltmarktführer \(01.10.2005\)](#)
- [Tradition im 120. Jahr: Schreinerei Mittner \(10.05.2005\)](#)
- [Bergmeister-Leuchten wagt Schritt nach Übersee \(21.12.2004\)](#)

Links zu diesem Artikel:

- [FolioDesign](#)